

Recherchieren in Hypertextstrukturen

Die Recherche stellt neben dem Publizieren eine Möglichkeit für die Integration des WWW als Informationsquelle in den Unterricht dar. Unter Recherchieren im Allgemeinen versteht man das Beschaffen, Bewerten und Benutzen von Informationen. Ein großer Unterschied zu der Recherche mit Hilfe herkömmlicher Informationsmedien besteht hier in der unterschiedlichen vorhandenen Dokumentstruktur, den sogenannten Hypertextstrukturen, in denen Datenbestände hypermedial gestaltet werden. Die öffentlich zugänglichen Informationen werden durch ihre Verknüpfung miteinander jederzeit abrufbar, wobei die Inhalte als ein räumliches Gebilde aus Knoten und Verweisen, die sich zu einem Gewebe verdichten, verstanden werden kann. Hypertexte unterscheiden sich daher von konventionellen Texten durch ihre Hyperlinks, welche den Leser unentwegt vor neue Wahlmöglichkeiten bezüglich des Lesefortganges stellen. Der lineare Charakter des Textes wird aufgehoben und die Vorhersehbarkeit des Leseweges somit unklar. „Während in der Regel das Lesen eines Buches sequentiell geschieht und der Inhalt linear erarbeitet wird, können mit Hypermedia Inhalte vernetzt erarbeitet werden.“¹ Diese Vernetzung von Informationen unterschiedlicher Art ermöglicht also ein collagiertes Informationsnetzwerk, in dem je nach „Bewegen“ des Nutzers im Netz jeweils die für ihn zugeschnittenen Angebote entstehen. Das Innovative daran gestattet die sachlich angemessenere Repräsentation komplexerer Lerngegenstände und ermöglicht gleichzeitig ein multimediales Arbeiten.

Ängste hinsichtlich des Einsatzes von hypermedialen Systemen für unterrichtliche Zwecke bestehen häufig aufgrund der Möglichkeit des sinnlosen Verzettelns im Datenmeer und der damit einhergehenden Desorientierung. Hiermit ist der fehlende „Überblick des Nutzers über seinen aktuellen Standort innerhalb der hypertextuell verbundenen Informationsknoten“² gemeint. Zu viele wahrgenommene Verknüpfungen lassen die Übersicht des Suchweges verloren gehen und können ein sogenanntes „lost in hyperspace“ hervorrufen. Der Leser wird zudem leicht durch die Präsenz anderer interessanter Hyperlinks von seiner eigentlichen Suchintention abgelenkt. Auch für Schüler besteht somit die Gefahr, sich in der Fülle gefundener Angebote zu verirren, die zwar interessant aber nicht mehr themenbezogen sind.

In der Fachliteratur wird oft von der Notwendigkeit gesprochen, sich neue Lesestrategien anzueignen. Eine ignorierende Lesestrategie, die den Nutzer aufgrund hinreichender Selbstdisziplin von spontanen Verfolgungen anderer Links abhält, wäre für eine sichere Navigation durch das Netz von Vorteil.³ Wichtig bleibt, dass die Rezeption von Hypertexten zum größten Teil von deren Aufbau sowie Gestaltung abhängig ist. Besonders Kinder sind aufgrund „ihrer geringeren Lesefähigkeiten in noch stärkerer Weise als Erwachsene von einer übersichtlichen grafischen Gestaltung, einer klaren Kennzeichnung von Links und einer deutlichen Begrenzung des Textumfangs“⁴ abhängig.

¹ Liebetrau, Peter: In @cht Minuten um die Erde. Hausdruckerei des Hessischen Landesinstituts für Pädagogik, Fuldata 1999, S.22.

² Gutheil, Georg: Lernort neue Medien. Schneider Verlag, Hohengehren 2000, S.122.

³ vgl. Wöckel, Stephan: Internet in der Grundschule. Medienpädagogische und –didaktische Grundlagen. Ernst Klett Grundschulverlag GmbH, Leipzig 2002, S.70 f.

⁴ ebd. S.73.

Wie schon Stoll so passend formulierte, verfügt man nur über Informationen, wenn man sie findet.⁵ Die Schwierigkeit bei dem vielfältigen Informationsangebot im Netz besteht nun vielmehr darin, sich nicht in der Informationsflut zu verlieren, sondern nur bestimmte, für die Beantwortung der jeweiligen Suche passende Informationen, ausfindig zu machen. Eine Orientierungshilfe für die Navigation im Netz bieten sogenannte Suchmaschinen⁶, die zu notwendigen Hilfsmitteln für die Recherchearbeit geworden sind.

⁵ vgl. Stoll, Clifford: Die Wüste Internet. Geisterfahrten auf der Datenautobahn. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1996, S.277 f.

⁶ „Suchmaschinen sind automatisch arbeitende Programme im Internet, die das Netz nach Web-Seiten durchsuchen und die Inhalte dieser Seiten in Datenbanken abspeichern, die man dann gezielt mit Hilfe von Schlüsselwörtern abfragen kann.“ Nach http://www.zum.de/web-fuehrerschein/lexikon/lexi_s.htm download vom 3.12.2002.